

# DIESE GRÜNEN!



## KLEINE HÖHE: WINDENERGIE JA, GEWERBE NEIN!

■ KEIN GEWERBE GEBIET DURCH DIE HINTERTÜR



Archivfoto: Jörg Lange

Seit mehr als 30 Jahren wird die Fläche auf der Kleinen Höhe in Uellendahl-Katernberg als Gewerbefläche gehandelt. Genauso lange kämpfen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN – bisher erfolgreich – dafür, dass die landwirtschaftliche Fläche nicht mit Gewerbe bebaut wird, da sie Teil eines regionalen Grünzuges sowie eines Biotopverbundes und als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist.

Darüber hinaus befinden sich dort schützenswerte Bachläufe und Quellen, die eine besondere Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz besitzen. Die Kleine Höhe ist Lebensraum für Tiere und Pflanzen, hat einen großen Wert

für den Wasserhaushalt und als Erholungsgebiet und prägt das Landschaftsbild. Die Fläche des geplanten Gewerbegebietes Kleine Höhe ist sowohl im gültigen Gebietsentwicklungsplan GEP 99 als auch im gültigen Wuppertaler Flächennutzungsplan als Gewerbefläche ausgewiesen. Dies ist durch einen Mehrheitsbeschluss des Rates gegen die Stimmen der GRÜNEN beschlossen worden. Nicht außer Acht gelassen werden sollte, dass die Erschließung der Kleinen Höhe als Gewerbegebiet für die Stadt Wuppertal mit hohen Kosten verbunden ist, die wegen des maroden Haushalts bisher nicht finanzierbar waren. Jetzt plant die WSW Energie & Wasser AG die Errichtung

einer 150 m hohen Windenergieanlage auf der Kleinen Höhe südlich des Schanzenwegs. Dabei handelt es sich um ein immissionsrechtliches Verfahren, was bedeutet, dass die Anlage im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz genehmigt werden kann, wenn Gutachten über Natur- und Artenschutz, Lärmimmissionen und Schattenschwurf dies zulassen.

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN spricht sich grundsätzlich für den Bau der Windkraftanlage aus. Wir setzen uns sehr für den Klimaschutz und die Energiewende ein und unterstützen daher den Bau von Windkraftan-

lagen an geeigneter Stelle. Wir wollen das Bergische Land zu einer 100% Erneuerbaren Energie Region entwickeln. Das sah auch die Bezirksvertretung Uellendahl-Katernberg so und hat sich im September für eine Windenergieanlage, jedoch mit Ausnahme der FDP gegen ein Gewerbe- oder Wohngebiet ausgesprochen.

Wenn es nicht gelingt, die Energiewende umzusetzen und die Strom- und Wärmeversorgung zu 100% aus erneuerbaren Energien zu erreichen, werden sowohl der Mensch als auch die Natur stark unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. Wir wägen daher ab, ob die Belange des Naturschutzes mit den Belangen des Klimaschutzes in Einklang zu bringen sind. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass sich Bürger\*innen finanziell an der Windenergieanlage beteiligen können. Viele private Anleger\*innen sind auf der Suche nach Projekten im Bereich der erneuerbaren Energien, um aktiv zur Energiewende beizutragen.

Eine ganz klare Absage erteilen wir den Plänen von CDU und SPD, mit dem Bau der Windenergieanlage durch die Hintertür auch das Gewerbegebiet zu entwickeln. Als nächsten Schritt werden BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowohl auf Ebene des Regionalrates der Bezirksregierung Düsseldorf als auch im Rat der Stadt Wuppertal beantragen, die Fläche der Kleinen Höhe als Gewerbegebiet in dem in Aufstellung befindlichen neuen Regionalplan bzw. aus dem Flächennutzungsplan zu streichen.

Dafür brauchen wir jedoch eine Mehrheit. SPD und CDU haben bisher allerdings nicht signalisiert, dass sie unserem Antrag folgen werden ...



### GUTEN TAG!

Liebe Leser\*innen, endlich geht es wieder los! Nach einer halbjährigen Abstinenz besetzten die Stadtverordneten in der Ratssitzung am 25.08. alle Gremien, die Fachausschüsse tagen wieder.

Wir zeigen Ihnen auf, wer bei den GRÜNEN Ihre Ansprechpersonen für die jeweiligen Fachausschüsse sind.

Gern erläutern wir Ihnen auch, was wir vom Kooperationsvertrag von CDU und SPD halten. Dieser sagt für die nächsten sechs Jahre in Wuppertal insbesondere eines voraus, nämlich Langeweile.

Weitere Themen sind unter anderem die geplante Windkraftanlage auf der Kleinen Höhe, ein Interview mit unserer Fraktionspitze und ein besonders gelungenes Beispiel für ambitionierten Klimaschutz.

Wir wünschen Ihnen wie immer viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Redaktionsteam

## LANGWEILIG!

■ SCHWARZ-ROT SCHLEPPT SICH IN DIE DRITTE RUNDE

Eine große Koalition sollte immer eher die Ausnahme und nicht die Regel sein. Diese Einsicht ist politisches Allgemeinut. Nicht so in Wuppertal: Hier stellt die Zusammenarbeit von CDU und SPD mittlerweile den Regelfall dar, und die beiden Parteien versuchen inzwischen auch gar nicht mehr, programmatische Differenzen vorzugaukeln.

Inhalte scheinen beliebig, die Hauptsache ist, dass bei den Fraktionen von SPD & CDU die Mehrheit steht. Und so liest sich der Kooperationsvertrag auch wie der Versuch, möglichst wachstumsorientiert und ohne störende inhaltliche Positionierungen daherzukommen. In den meisten Themenbereichen bleiben die Vereinbarungen vage und sind eher eine Rückschau als ein Arbeitsprogramm für die nächsten sechs Jahre:

### Bürgerbeteiligung

Abgesehen von ein bisschen Lyrik und Lippenbekenntnissen zu Mitwirkung und Transparenz bleibt als einzige konkrete Maßnahme zur Beteiligung der Bürger\*innen an der Kommunalpolitik nur die Schaffung einer fünften Dezerntenstelle für die SPD, in der unter anderem Bürgerbeteiligung angesiedelt werden soll.

Aber erst, wenn auch die Politik erkennt, dass Partizipation nicht nur in der Verwaltung, sondern auch in der Politik ein Schwerpunktthema sein wird, wird Wuppertal auch wirklich eine bürgerfreundlichere Stadt.

### Schule/Bildung

Zur Fortführung der Schulsozialarbeit, zur Umsetzung von Inklusion jenseits der vom Land bereits beschlossenen Maßnahmen oder zur Schaffung neuer

Angebote des längeren gemeinsamen Lernens gibt es außer blumigen Allgemeinplätzen nichts Neues.

### Kinderbetreuung

Viele Versprechungen, aber keine konkreten Lösungen: Beim Ausbau der U3-Plätze um 40% in den nächsten zwei Jahren und bei der Erhöhung der Betreuungsquote an den Schulen auf 50% in den nächsten sechs Jahren bleibt Schwarz-Rot jede Aussage zur Finanzierung schuldig und lässt damit die Zweifel an der Ernsthaftigkeit seiner Versprechungen wachsen.

### Soziales

Es ist immerhin schon mal etwas, dass die Große Koalition das Wort Prävention wenigstens erwähnt. Allerdings wird auch sofort klar, dass die Stadt dafür kein Geld in die Hand

nehmen wird. Um das soziale Wuppertal sollen sich bitteschön die freien Träger oder Ehrenamtliche kümmern! Bestenfalls gibt es ein Förderprogramm, das dann nach zwei Jahren wieder eingestellt wird.

### Umwelt und Energieeffizienz

Nach dem Bekenntnis zur Weiterentwicklung der Klimaschutzziele wird sofort der Autoverkehr ausgenommen. Im Bereich Umweltschutz beschränkt sich der Blick auf die Themen bäuerliche Landwirtschaft und Lärmschutz. Flächen-, Arten-, Gewässer- und Naturschutz sowie Luftreinhaltung und nachhaltige Abfallwirtschaft spielen für die Rathausmehrheit weiterhin keine Rolle.

FORTSETZUNG AUF SEITE 2

## AUS DEM INHALT

Seite 2  
Gastbeitrag:  
GRÜNE Hochschulgruppe

Seite 3  
Das GRÜNE Spitzenteam

Seite 4  
B7-Sperrung und Baustellen

Seite 5  
Gastkommentar:  
Klimaquartier Arrenberg

Seite 6  
GRÜNE Ratsfraktion:  
Wer macht was



## GASTBEITRAG: GRÜNE HOCHSCHULGRUPPE

### ■ GRÜN AN DER UNI

Basisdemokratisch, kreativ, grün – diese drei Schlagworte stehen für das Selbstverständnis der GRÜNEN Hochschulgruppe, die seit April letzten Jahres an der Bergischen Uni Wuppertal wieder aktiv ist. Zunächst haben wir uns als eine Handvoll Leute zusammengesetzt, Vorstellungen und Ideen gesammelt und überlegt, wie wir unsere Uni verbessern könnten. Wünsche nach einem gerechteren, toleranteren und nachhaltigen Hochschulalltag kamen zusammen, zum Beispiel nach einem größeren Angebot für Veganer\*innen und Vegetarier\*innen in unseren Mensen, nach mehr Unterstützung für internationale Studierende, nach stärkerem Vorgehen gegen sexualitäts- und geschlechtsbezogene Diskriminierung sowie nach dem Ausbau der direkten studentischen Demokratie.

Aus dieser Handvoll Leute ist heute eine stabile und lebhaft Gruppe aus über 15 Studierenden geworden. Bereits bei unserer ersten Wahl 2013 erreichten wir das drittbeste Ergebnis und drei von 21 Sitzen im Studierendenparlament (StuPa), dem höchsten beschlussfassenden Gremium der Studierendenschaft. Unsere Gruppe stellte sogar die Referentin für Mobilität & Ökologie im Allgemeinen Studierendenausschuss (ASTa, quasi die „studentische Regierung“).

So lernten wir die Gremienarbeit und die Hochschulpolitik von ihren schwie-

gen, aber auch von ihren schwierigen Seiten kennen. Dabei erzielten wir Erfolge wie die Verabschiedung einer Resolution im StuPa zur Forderung einer Zivilklausel an unserer Uni oder die konstruktiven Verhandlungen mit der GRÜNEN NRW-Landtagsfraktion zum Hochschulzukunftsgesetz, welches am 11.09.2014 im Landtag abgestimmt wurde.

Auch in den Landes- und Bundesstrukturen von Campus:grün, dem Bundesverband grün-alternativer Hochschulgruppen, sind wir Wuppertaler\*innen wieder ein fester Bestandteil geworden. So stellen wir zurzeit einen stellvertretenden Ansprechpartner in der Landeskoordination Campusgrün NRW und besuchen regelmäßig und zahlreich die Landes- und Bundesversammlungen, um uns mit anderen Gruppen auszutauschen und gemeinsam Standpunkte GRÜNER Hochschulpolitik zu erarbeiten.

Seit Juli 2014 liegt unsere zweite StuPa-Wahl hinter uns, bei der wir unser Ergebnis von drei auf vier Sitze verbessern konnten. Obwohl wir weit mehr Stimmen holen konnten als noch im letzten Jahr, hat sich die politische Situation aus unserer Sicht insgesamt verschlechtert. So sind wir momentan stärkste Oppositionskraft und tragen einen sowohl parlamentarischen als auch außerparlamentarischen Konflikt mit den „Regierungsfractionen“ aus. Dieser Konflikt hat in einer rasanten



Foto: Privat

Geschwindigkeit sehr unschöne Formen angenommen. Wir werfen den Funktionär\*innen des ASTa vor, dass sie sich zum einen die eigenen Bezüge in Form von Aufwandsentschädigungen um mehr als 50% erhöht haben und zum anderen auch jegliche Kritik in den Gremien abwürgen. Wir als Opposition sind nicht nur unseres Einflusses beraubt worden, sondern erhielten auch bereits eine Anzeige wegen „Verleumdung und übler Nachrede“, weil wir das unverschämte Auftreten und satzungswidrige Handeln einiger ASTa-Mitglieder bei der Wahl des autonomen Queer-Referates kritisierten (die WZ und der WDR berichteten). Das werten wir als Versuch,

oppositionelle Parlamentarier\*innen einzuschüchtern und mundtot zu machen. Gemeinsam mit der bunt gemischten Opposition aus Jusos, Linken, Liberalen und der Gruppe „Die Partei“ versuchen wir, die unserer Meinung nach ruinöse Politik des ASTa und die Skandale, die hierdurch provoziert werden, zu beenden. Das erweist sich jedoch als ein harter und wohl auch langwieriger Kampf.

Allen momentanen Widrigkeiten zum Trotz wollen wir uns für die kommenden Semester stark aufstellen, mehr Präsenz an der Uni zeigen und parallel zum kräftezehrenden politischen Kleinkrieg unsere Themen voran-

treiben. Hierzu planen wir momentan eine funktionierende Arbeitskreisstruktur, in der wir an unseren Themen arbeiten können. Vor allem unsere Vorschläge zum Mensa-Essen sollen erste Gestalt annehmen, ein Konzept zur intensiveren Betreuung internationaler Studierender wird erarbeitet, und die Möglichkeiten für einen uniweiten Umstieg auf Recycling-Papier sollen ausgelotet werden. Parallel dazu möchten wir uns eingehender dem Thema „Gender“ zuwenden und in der Uni und der Stadt Unterstützung für die Einführung einer Zivilklausel werben. Auch um den hochschulpolitischen Nachwuchs wollen wir uns bald verstärkt kümmern, denn die GHG Wuppertal hat definitiv das Zeug dazu, sich als einflussreiche Gruppe in der Hochschulpolitik der Bergischen Universität dauerhaft zu etablieren. Vielleicht können wir ja bald mit den größeren GRÜNEN Hochschulgruppen in Köln, Bonn, Münster oder Duisburg-Essen gleichziehen. ;)



**Kontakt:**  
[www.ghg-wuppertal.de](http://www.ghg-wuppertal.de)  
[dennis@ghg-wuppertal.de](mailto:dennis@ghg-wuppertal.de)  
[leonie@ghg-wuppertal.de](mailto:leonie@ghg-wuppertal.de)

# Mit DIR wird's was: Jetzt Mitglied werden!



**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**  
KREISVERBAND WUPPERTAL

[www.gruene-kvwuppertal.de](http://www.gruene-kvwuppertal.de)  
Friedrich-Ebert-Str. 76  
Telefon: 0202 / 87811

ANZEIGE

## GRÜNE VOR ORT: BAHNHOFS-CHECK IN UNTERBARMEN



Foto: Privat

Ende August besichtigten die GRÜNEN, begleitet vom bahnpolitischen Sprecher der GRÜNEN Landtagsfraktion Rolf Beu MdL sowie von Vertretern der Stadt und des Gebäudeeigentümers (der BEV – Bundeseisenbahnbetriebsgesellschaft), den Bahnhof Unterbarmen. Bereits der erste Eindruck war verheerend: Das Empfangsgebäude ist versperrt, so dass der einzige barrierefreie Zugang für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, unbenutzbar ist. Die Gleise sind über eine entfernte Brücke erreichbar, allerdings nur für Leute, die gut zu Fuß sind. Gehbehinderte und Menschen mit Kinderwagen und Fahrrädern haben keine Chance. Grund für die Sperrung des Eingangsbereiches ist ein Wasserschaden an der Deckenkonstruktion. Wie lange es dauern wird, bis der Schaden behoben ist, konnte die Bahn nicht sagen. Informiert wurde die Stadt übrigens erst durch den Ortstermin – die Bahn hatte es vorher nicht für nötig befunden, die Verwaltung über die Sperrung und die damit einhergehenden Einschränkungen für die Bürger\*innen in Kenntnis zu setzen. Und das, obwohl täglich

mehr als 2.000 Menschen in Unterbarmen in die Züge ein- oder aussteigen. Der Bahnhof ist die Nr. 5 in Wuppertal, was die Frequenz an Reisenden betrifft. Die GRÜNE Initiative blieb nicht folgenlos: Am 25.08.2014 richtete der Rat einen einstimmigen Appell an die Bahn und forderte, die unhaltbaren baulichen Zustände am Unterbarmer Bahnhof schnellstmöglich zu beheben und die Barrierefreiheit wieder zu gewährleisten. Außerdem wurde die DB aufgefordert, mit der Stadt und der Eigentümergesellschaft eine längerfristige Perspektive für das Bahnhofsgebäude zu schaffen, damit nach über zehn Jahren der Verwahrlosung endlich wieder eine sinnvolle Nutzung erfolgen kann. Das zentrale Ziel GRÜNER Verkehrspolitik ist es, mehr Menschen dazu zu bewegen, auf Bus und Bahn umzusteigen und das Auto stehen zu lassen. Heruntergekommene Bahnhofsgebäude wie in Unterbarmen wirken eher abschreckend und erreichen das Gegenteil. Zwischenzeitlich wurde wenigstens der Durchgang wieder geöffnet. Wir werden uns weiter für eine deutliche Verbesserung einsetzen.

## LANGWEILIG!

### ■ SCHWARZ-ROT SCHLEPPT SICH IN DIE DRITTE RUNDE

FORTSETZUNG VON SEITE 1

#### Stadtentwicklung

IKEA und Döppersberg ... Wer neue Impulse erwartet hat, wird leider enttäuscht. Mehr als die Botschaft, dass Wuppertal noch mehr Einzelhandel verträgt, gibt es nicht. Eine selbstbewusste Steuerung der Innenstadtentwicklung durch einen Masterplan für Barmen und Elberfeld ist auch in dieser schwarz-roten Runde nicht zu erwarten.

ten. Der Vertrag zwischen CDU und SPD bleibt vieles schuldig, vor allem die Begründung, warum diese Stadt sechs weitere Jahre großkoalitionäre Politik braucht. Selbst dort, wo man angeblich so hervorragende Ergebnisse erzielt – in der Haushaltspolitik –, setzt man die eigene Glaubwürdigkeit durch eine Vielzahl von ungedeckten Versprechungen in den einzelnen Themenfeldern aufs Spiel. Wuppertal hat eindeutig Besseres verdient.

## IMPRESSUM

**Herausgeberin:**  
Ratsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN  
Rathaus Barmen, 42269 Wuppertal  
Tel. 0202. 563. 6204  
Fax: 0202. 59 64 88  
E-Mail: [fraktion@gruene-wuppertal.de](mailto:fraktion@gruene-wuppertal.de)  
[www.gruene-wuppertal.de](http://www.gruene-wuppertal.de)

**Mitarbeiter\*innen dieser Ausgabe:**  
Anja Liebert (V.i.S.d.P.),  
Sylvia Meyer (Redaktion), Karin Bohr,  
Bettina Brücher, Ute Eichler-Tausch,  
Duygu Karademir, Klaus Lüdemann,  
Barbara Naguib, Marc Schulz, Peter  
Vorsteher

**Gastbeiträge und Kommentare:**  
Grüne Hochschulgruppe

Jutta Velte MdL, Bergische Landtags-  
abgeordnete der GRÜNEN  
Jörg Heynkes, VillaMedia

**Satz und Gestaltung:**  
werkmarie, Friedrich-Ebert-Str. 143e,  
42117 Wuppertal

**Druck:**  
talevent UG, Friedrich-Ebert-Str. 143e,  
42117 Wuppertal

**Auflage: 16.750**

Diese Ausgabe liegt u. a. aus im  
ADA, Wiesenstraße; AIDS-Hilfe e.V.,  
Simonsstraße 36; ASTa, Berg. Universität;  
Behindert - na und?, Arrenberg'sche Höfe 4;  
Café Moritz, Höhe 22; Cinema, Berliner  
Straße; Die Färberei, Stennert 8; GRÜNES  
Büro, Friedrich-Ebert-Str. 76; Katzensgold,  
Untergrünwaldstraße 3; Kreisgeschäfts-  
stelle Nachbarschaftsheim, Platz der  
Republik; Spunk, Flensburger Straße 38;  
**Die Abgabe ist kostenlos!**



## DAS GRÜNE SPITZENTEAM

### ■ INTERVIEW MIT DEN FRAKTIONS-VORSITZENDEN ANJA LIEBERT UND MARC SCHULZ

Anja Liebert und Marc Schulz sind am 26.05.2014, dem Tag nach der Kommunalwahl, zu gleichberechtigten Fraktionsvorsitzenden der GRÜNEN Ratsfraktion gewählt worden. Seitdem hat sich der Rat konstituiert, die GRÜNEN stellen mit Bettina Brücher die dritte Bürgermeisterin, alle Gremien sind besetzt und die Fachausschüsse tagen nach einer halbjährigen Pause wieder. Wir wollen von beiden wissen, wie das GRÜNE Spitzenteam in die neue Ratsperiode gestartet ist und was die beiden vorhaben.



#### Wie ist eure Einschätzung zu den ersten Wochen nach der Wahl?

**Anja Liebert:** Na ja, leider hat sich die SPD nicht getraut, einen Politikwechsel in Wuppertal zu wagen, daher müssen wir als drittstärkste Fraktion jetzt in die Opposition. Wir wollen aber die Kooperation aus SPD und CDU beim Wort nehmen, was die Transparenz und Bürger\*innenbeteiligung angeht. Schließlich wird die SPD bald ein eigenes Dezernat für dieses Thema besetzen. Warum dafür ein eigenes Dezernat geschaffen werden muss, verstehen wir allerdings nicht, denn für uns GRÜNE

ist Bürger\*innenbeteiligung ein Querschnittsthema, das in allen Politikbereichen verankert sein muss.

#### Warum sind die Verhandlungen zur Bildung einer Ampel gescheitert?

**Marc Schulz:** Wir GRÜNEN haben im Wahlkampf zusammen mit der SPD für eine neue, rot-grüne Politik im Rat geworben. Dieses Versprechen hätte sich aus unserer Sicht selbstverständlich auch in einer gemeinsamen Kooperation niederschlagen müssen. Allerdings haben wir dann in den Gesprächen gemerkt, dass der SPD nicht daran gelegen war, eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe zu vereinbaren. Wir haben immer deutlich gemacht, dass wir für eine bloße Fortsetzung der Politik der großen Kooperation nicht zur Verfügung stehen, sondern für einen Wechsel hin zu einer sozialen, ökologischen und bürgerfreundlicheren Politik. Am Ende haben die Sozialdemokraten kalte Füße bekommen und sind den vermeintlich leichtesten Weg gegangen: Die Zusammenarbeit mit der CDU erscheint ihnen möglicherweise einfacher, weil nicht eine gemeinsame inhaltliche Politik, sondern personelle Fragen im Mittelpunkt stehen

#### Was bedeutet es für euch, dass die GRÜNEN im Rat wieder in der Opposition sind?

**Anja Liebert:** Opposition heißt, Alternativen zur Politik im Rathaus zu entwickeln. Auch wenn wir uns eine Mehrheit mit deutlichen GRÜNEN Schwerpunkten gewünscht haben, nehmen wir diese Aufgabe gern wahr, da sie insbesondere gegenüber einer schwung- und ideenlosen Rathausmehrheit unverzichtbar ist.

#### Wie geht ihr mit den neuen Ratsmitgliedern von ProNRW um?

**Marc Schulz:** Alle Fraktionen haben bei der letzten Ratssitzung deutlich gemacht, dass wir in diesem Punkt große Einigkeit haben: Wir nutzen alle demokratischen Möglichkeiten, um den Vertreter\*innen von ProNRW im Rat keine Bühne für ihre rechtsextremistische Ideologie zu bieten.

#### Welche Themen werdet ihr nach vorne bringen?

**Anja Liebert:** Wir werden natürlich weiter an den Themen arbeiten, die für die Zukunftsfähigkeit der Stadt wichtig sind: dem Miteinander der Generationen und Nationen, dem Klimaschutz auf lokaler Ebene, der Energiewende hin zu einer Region mit 100% erneuerbaren Energien, den Perspektiven für Kinder und Jugendliche. Daraus ergeben sich viele Handlungsfelder, die nicht immer am Veto des frisch wiedergewählten Kämmerers scheitern dürfen.



#### Was genau wollt ihr denn für Kinder und Jugendliche tun?

**Marc Schulz:** Die Betreuungsangebote sowohl für Kinder zwischen 0 und 6 als auch für Schulkinder müssen dringend weiter ausgebaut werden, da wir speziell im Bereich der U3-Betreuung NRW-weit im Vergleich sehr schlecht dastehen. Und wir wollen, dass innerhalb der dicht besiedelten Wohnbezirke in unserer Stadt noch ausreichend Spiel- und Freiräume für Kinder und

Jugendliche bestehen bleiben. Familienfreundlichkeit bedeutet nicht nur die Ausweisung immer neuen Baulands für Einfamilienhäuser, sondern eben auch die Schaffung einer attraktiven, kinderfreundlichen Stadt mit vielen spannenden Angeboten und guten Schulen.

#### Und wie soll der Klimawandel gestaltet werden?

**Anja Liebert:** Das fängt bei der Verkehrswende an: bessere Bedingungen für Bus und Bahn, für Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen bedeuten weniger Abgase, Lärm und Stau. Wir achten bei allen Verkehrsprojekten auf die Nachhaltigkeit. Auch beim Bau neuer Häuser und Wohnungen kann mehr für den Klimaschutz getan werden, durch ökologisches Bauen und kurze Wege. Dazu gehört ein Umdenken beim Thema Energieversorgung. Statt in ein Kohlekraftwerk zu investieren, sollten die WSW sich mehr um erneuerbare Energien und Energieeffizienz kümmern, auch um selbst zukunftsfähig zu bleiben.

#### Zum Schluss: Was hat die GRÜNEN bewegt, wieder eine Doppelspitze mit zwei Fraktionsvorsitzenden einzuführen?

**Marc Schulz:** Jede Fraktion gibt sich zu Beginn einer Wahlperiode eine Struktur, mit der sie glaubt, möglichst erfolgreich arbeiten zu können. Schon im Wahlkampf haben Anja und ich gemerkt, dass wir ein tolles Team sind, das auf Augenhöhe zusammenarbeiten kann. Die Doppelspitze ist daher folgerichtig, die Fraktion hat uns gemeinsam als Fraktionsvorsitzende gewählt, und uns beiden macht die Arbeit auch unglaublichen Spaß.



Fotos: Mathias Kehren

## EINE SCHWEBEBAHN FÜR BEYENBURG

#### Neues Zuhause für alten Waggon

Was passiert eigentlich mit ausrangierten Schwebebahnen? Wir zeigen eine gute Initiative:

Auf dem Schulhof der Grundschule Beyenburg soll ein „alter“ Schwebebahn-Waggon sein neues Zuhause bekommen. Hier soll er den Kindern als Spielraum sowie unterschiedlichen Gruppen (Vereinen, Kirchen, Privatleuten ...) als Treffpunkt zur Verfügung stehen.

Zur Realisation dieses Projektes gibt es Unterstützung, so haben sich zum Beispiel fachlich kompetente Eltern gefunden, die sich mit der Berech-

nung des Aufbaus befassen, außerdem konnte auch ein Kooperationsvertrag mit dem Berufsbildungszentrum der Industrie (BZI) in Remscheid geschlossen werden. Die Grundschule veranstaltet auch weiterhin Aktionen wie ein Kinderkino und eine Inline-Disco, die bereits ein voller Erfolg waren und Geld eingespielt haben.

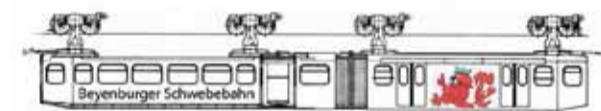
In mehreren Verkaufsstellen in Beyenburg können Interessent\*innen Anteile

und „Sitze“ an/in der Beyenburger Schwebebahn erwerben, um dieses Projekt zu unterstützen.

Anteile gibt es ab bereits ab 10 Euro, die Stadtwerke spenden den Erlös aus dem Verkauf der ausrangierten Waggonen für einen gemeinnützigen Zweck.

Weitere Infos unter:

[www.grundschule-beyenburg.de](http://www.grundschule-beyenburg.de)



## MEIN PRAKTIKUM BEI DEN GRÜNEN

### ■ VON DUYGU KARADEMIR

Herzlich und sehr freundlich wurde ich am ersten Tag meines Praktikums in der Fraktion der GRÜNEN empfangen. Eine tolle Zeit voller neuer Erfahrungen wartete auf mich, in der ich eine Menge lernte und dabei sogar Spaß hatte. An meinem ersten Tag nahm ich an der konstituierenden Sitzung des Rates nach den Kommunalwahlen teil. Das war wahrscheinlich eines der interessantesten Ereignisse meines Lebens, ebenso wie die Ratssitzung zwei Wochen später. Hinzu kamen die EFG-Sitzungen (Erweiterte Fraktionsgemeinschaft, dort sind neben den Stadtverordneten auch die

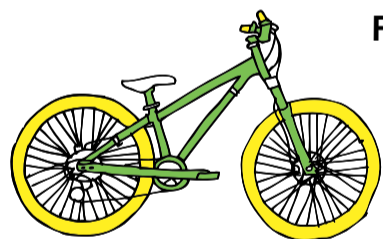
Bezirksvertreter\*innen und sachkundige Bürger\*innen in den Ausschüssen Mitglied) und Fraktionsitzungen, die mein Wissen über die Lage in unserer Stadt Wuppertal bereicherten. Meine tägliche Aufgabe, alte Anträge für das Archiv zu digitalisieren, ermöglichte es mir, in der Vergangenheit zu stöbern. Ich informierte mich über plastikfreies Leben und anonyme Bewerbungen und schrieb über diese beiden Themen Berichte. Auch planten wir gemeinsam eine Aktion, die wir in Wuppertal noch durchführen werden. Bei dieser Aktion werden Einweg-Plastiktüten einfach gegen Mehrwegtaschen getauscht.

Eine kreative Aktion, um den Menschen deutlich zu machen, dass wir eigentlich auf Plastik verzichten können. Zumindest wäre die Meidung von Plastiktüten ein Anfang.

Zu den GRÜNEN kam ich durch mein Interesse an Politik. In der Schule und zu Hause war das Thema Politik immer wieder Gesprächsgegenstand, und bei einem Austausch mit meiner Familie bezüglich einer Praktikumsstelle fielen mir dann die GRÜNEN ein. Vor allem eine Rede von Claudia Roth, die ich im Fernsehen gesehen hatte, bewegte mich dazu, mein Praktikum bei den GRÜNEN zu absolvieren.



Fotos: Privat



Fahrrad selber kaufen

**ABO**  
geschenkt

Wenn Sie „DIESE GRÜNEN!“ regelmäßig per E-Mail erhalten möchten, bitte eine Mail an [fraktion@gruene-wuppertal.de](mailto:fraktion@gruene-wuppertal.de) senden.



## B7-SPERRUNG UND BAUSTELLEN

### ■ BESSERE INFORMATION NOTWENDIG

In den letzten Wochen gab es einige bemerkenswerte Ereignisse rund um das Thema B7-Sperrung und Baustellen:

Ein fachlich zuständiger Dezernent wusste nichts von der bevorstehenden Sperrung einer wichtigen Autobahnauffahrt, obwohl das schon seit Wochen auf [autobahn.nrw.de](http://autobahn.nrw.de) zu lesen war. Im Briller Viertel wird eine Regenwasser-Entlastungsrohrleitung gebaut, ohne dass die Menschen informiert wurden. Immer wieder mussten Wuppertaler\*innen sich über Informationspannen ärgern.

Wir GRÜNEN haben beantragt, dass die Verwaltung eine Baustellen-Datenbank mit Kartendarstellung einrichtet.



Fotos: Mathias Kehren



Darin sollen die Dienststellen der Verwaltung, die WSW und andere öffentliche Bauträger die ihnen bekannten Baustellen einstellen. Die Datenbank soll laufend aktualisiert werden.

Weiter möchten wir, dass an neuralgischen Punkten (zum Beispiel am Robert-Daum-Platz) eine Webcam installiert wird. Alle relevanten Informationen sollen auf einer Webseite „[verkehr.wuppertal.de](http://verkehr.wuppertal.de)“ dargestellt werden. Dort sollen externe Angebote, wie die Anzeige der innerstädtischen Verkehrslage auf Google Maps und die Anzeige der Lage auf der A46 auf [autobahn.nrw.de](http://autobahn.nrw.de), verlinkt werden.

Wir GRÜNEN kümmern uns aber selbstverständlich nicht nur um den



Foto: Privat

Autoverkehr, sondern machen auch Vorschläge, die Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen betreffen:

Die Verwaltung soll eine aktuelle Karte des Bereichs rund um den Hauptbahnhof mit Fußgängerverbindungen, Bushaltestellen und Taxihaltplätzen erstellen. Diese Karte soll auf [doepersberg.de](http://doepersberg.de) bereitgestellt und laufend aktualisiert werden. Die bisher vorhandene Karte lässt an Information viel zu wünschen übrig, denn sie stellt nicht einmal den kürzesten Weg von Gleis 1 zu den Taxen dar. Darüber hinaus soll es einen laufend aktualisierten Radwegeplan für Elberfeld geben. All diese Maßnahmen sind deshalb notwendig, weil die Informationen über die Verkehrssituation in Wuppertal bisher nur verstreut vorhanden sind. Es ist für Wuppertaler\*innen und Gäste praktisch unmöglich, sich schnell und aktuell über Baustellen, Sperrungen und die Verkehrslage zu informieren.

Das wollen wir ändern, indem alle Informationen auf einer Webseite zusammengeführt werden, denn so ist ein Überblick überhaupt erst möglich. Der alltägliche Stau am Robert-Daum-Platz ist allseits bekannt. Wir sind gespannt, ob die Sperrung der Aue hier den Verkehr flüssiger machen wird.

Generell wünschen wir uns natürlich mehr Radverkehr und mehr Menschen, die zu Fuß gehen.

## HECKINGHAUSER SPORTHALLE

### ■ PFUSCH AM BAU

**Pfusch am Bau gab es schon vor 60 Jahren – so stellt sich zumindest die aktuelle Situation rund um die Heckinghauser Halle dar. Die Schäden, die jetzt bei der Überprüfung der Dachkonstruktion festgestellt wurden, weisen in diese Richtung.**

Leidtragende sind die Schul- und Vereinssporttreibenden, die nun erst einmal auf die Halle verzichten müssen. Sicherlich wird man in einigen Sportbereichen noch bis Ende September draußen im Freien trainieren können, aber nicht alle Sportarten eignen sich dafür.

Gerade der Barmer TV als Hauptnutzer der Sporthalle mit derzeit 21 Basketballmannschaften und einer ersten Frauenmannschaft, die in die zweite Bundesliga aufgestiegen ist, hat die berechtigte Sorge, dass er zwischen verschiedenen Hallen tingeln muss. Auch die Ausfallzeiten für den Schulsport sind nicht zu unterschätzen. Vor allem für die Grundschüler\*innen der Schule Berg-Mark-Straße müssen sehr schnell Lösungen gefunden werden, denn hier gilt die Weisheit „kurze Beine, kurze Wege“, der Folge geleistet werden muss.

Es stellt sich die unbequeme Frage, ob

es in den sechziger Jahren keine Bauabnahme gab. Bei der großen Sanierung der Heckinghauser Halle vor wenigen Jahren fanden verschiedene Einbauten statt, unter anderem soll eine Klimaanlage an der Decke befestigt worden sein. Hat man bei der Gelegenheit nicht in die bestehenden Pläne für die Statik geschaut und sie kontrolliert, bevor man etwas Neues einbaute? Diese Fragen werden sicherlich im Betriebsausschuss Gebäudemangement geklärt werden.

Nachdem im Jahre 2006 das Dach der Eislaufhalle in Bad Reichenhall eingestürzt war, wurden damals alle Wuppertaler Hallen gleicher Bauart überprüft und keine Mängel festgestellt. Haben die Statiker\*innen wirklich nichts gefunden? Sicher ist, dass noch sehr viel Aufklärungsarbeit geleistet werden muss, um zu gewährleisten, dass derartige Mängel in Zukunft bereits bei der Bauabnahme entdeckt werden. Die GRÜNE Ratsfraktion wird in den Gremien nachhaken, da können Sie sicher sein.

Abschließend sind alle Sportvereine aufgefordert, den Vereinen, die bisher in der Heckinghauser Halle trainieren konnten, zu helfen.



Foto: Mathias Kehren

## GASTKOMMENTAR: BERICHT AUS DEM LANDTAG

### ■ VON JUTTA VELTE MDL, BERGISCHE LANDTAGSABGEORDNETE DER GRÜNEN

Liebe Wuppertalerinnen, liebe Wuppertaler, nach den Kommunalwahlen, nach der Sommerpause normalisiert sich das politische Leben auch im Landtag wieder. Wobei - selbstverständlich bin ich weit davon entfernt, Diskussionen über Nachtragshaushalte, Schuldenstände oder den Fortbestand der so wichtigen Schulsozialarbeit als normalen Alltag zu bezeichnen. Gilt es doch immer wieder, das Wünschenswerte (und Erforderliche) mit dem finanziell Leistbaren zu versöhnen. Ein wenig stolz auf das Bergische Land war ich dennoch, als am 10.09. das Aktionsbündnis für Schulsozialarbeit eine öffentliche Sitzung vor dem Landtag abhielt und viele engagierte Menschen aus unseren Städten dabei waren. Besonders deprimierend ist da, dass die Bundesregierung sich bei der Frage des Erhalts der Schulsozialarbeit vollständig zurückzieht.



Foto: Privat

#### Ein Gewinn für Wuppertal: das neue Bestattungsgesetz

Noch vor der Sommerpause haben wir das neue Bestattungsgesetz verabschiedet. Es enthält wesentliche Neuerungen, die vor allem uns GRÜNEN besonders am Herzen liegen: Die Ver-

pflichtung in Zukunft bei Grabsteinen auf Kinderarbeit zu verzichten und die Möglichkeit für Muslime eigene Begräbnisstätten zu errichten. Der Reihe nach.

#### Faire Grabsteine

Es ist mittlerweile keine Neuigkeit mehr, auch wenn es vielen nicht bewusst ist: etwa 80% der Grabsteine stammen aus Kinderarbeit. Die Kinder verrichten diese gefährliche Arbeit mit schweren Pressluftschlämmern und Sprengstoffen in abgelegenen Steinbrüchen – oft ohne zusätzliche Sicherung oder gar Gesundheitsschutz. Ihre Gesundheit und Zukunftsaussichten sind massiv gefährdet.

Wir wollen diesen Umstand nicht hinnehmen. Zukünftig sollen nur noch solche Steine auf Friedhöfen aufgestellt werden, die zertifiziert sind, bei denen also klar ist: Sie wurden ohne schlimmste Formen der Kinderarbeit

gewonnen. Dies gilt für alle Steine, die nach dem 01.05.2015 nach Deutschland eingeführt werden.

#### Muslimische Bestattungen

Es ist nur ein kleiner Satz im geänderten Bestattungsgesetz, aber einer mit großer Wirkung. Zukünftig können auch Religionsgemeinschaften oder religiöse Vereine auf dem Wege der Beleihung Friedhöfe errichten und betreiben, wenn sie einen dauerhaften Betrieb sicherstellen können. Diese Änderung ist besonders gut für Wuppertal. Denn seit vielen Jahren versuchen die Wuppertaler Musliminnen und Muslime einen Friedhof in eigener Trägerschaft zu errichten. Einen Standort gibt es schon. Zwar müssen noch etliche Details geklärt werden, aber endlich ist es grundsätzlich möglich. Damit könnte Wuppertal die erste Stadt NRW mit einem muslimischen Friedhof werden.

#### Ein Wort zum Schluss

Der feige Anschlag auf die Synagoge, die sogenannte Scharia-Polizei – in Wuppertal passiert auch manches Besorgniserregende. Da ist es Zeit sich auf das Wesentliche zu beziehen – nämlich die aktive und intakte Wuppertaler BürgerInnengesellschaft, die nicht müde wird sich solidarisch solchen Tendenzen entgegen zu stellen. Und vielleicht ist auch ein gutes Zeichen für Wuppertal, wenn Kardinal Woelki anlässlich seiner Amtseinführung um Spenden für das Wuppertaler Projekt „Mamica“ wirbt, oder der Zentralrat der Muslime die Gründungsveranstaltung seines Landesverband NRW bewusst in Wuppertal stattfinden lässt, oder die evangelischen Landeskirchen eine Veranstaltung zu Roma nach Wuppertal legt. Das zeigt: Wuppertal gilt als Stadt der Vielfalt, eine Stadt, die sich auch der Herausforderungen annimmt.

## VORGESTELLT: KLIMAQUARTIER ARRENBURG

■ VON JÖRG HEYNKES, VILLAMEDIA

Seit einigen Jahren hören die Bürger\*innen unserer Stadt immer wieder von engagierten Akteur\*innen und ambitionierten Projekten am Arrenberg. Nun wurde bekannt, dass im Rahmen einer „Zukunftswerkstatt“ des Vereins „Aufbruch am Arrenberg“ die Idee des Projektes „Klimaquartier Arrenberg“ geboren wurde.

Es ist der Versuch, zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik ein ganzes Quartier einer Großstadt so zu entwickeln, dass die Unternehmen und Anwohner\*innen ihr Leben CO<sub>2</sub>-neutral gestalten. Die Vision klingt geradezu fabelhaft, und natürlich erscheint es nicht realistisch, dieses Ziel in einem Zeitraum von vielleicht 15 Jahren zu erreichen.

Dass wir es am Arrenberg aber trotzdem versuchen wollen, beruht auf der Tatsache, dass es hier schon zahlreiche Grundlagen für ein solches Projekt gibt – vor allem die Akteur\*innen! Das Quartier hat sich in den letzten Jahren zu einem Mekka für kreative und engagierte Bürger\*innen entwickelt. Hier wird man gemeinsam tätig und vernetzt sich mit den unterschiedlichsten Projekten.

Das Projekt „Klimaquartier“ ist auch deshalb so spannend, weil es so vielfältig ist. Es geht nicht nur um eine neue Wärme- und Stromversorgung, nicht nur um eine CO<sub>2</sub>-neutrale und flexible Mobilität, sondern genauso auch um Bildung, Gesundheit und Ernährung.



Foto: Mathias Kehren

In Baulücken sollen schon im Jahr 2015 erste Gewächshäuser entstehen und den Anlieger\*innen die Möglichkeit zum Anbau des eigenen Gemüses geben. Wer sieht, wie seine Möhren wachsen, wird diese auch mit einem anderen Bewusstsein schätzen und verzehren. Kooperationen mit Kitas und Schulen sollen die Jüngsten unserer Gesellschaft in diese Prozesse mit einbeziehen.

Verleihsysteme sind der Trend im Bereich der Mobilität, ob es sich nun um Fahrräder, Pedelecs oder Elektrofahrzeuge der unterschiedlichsten Bauart handelt. Auch auf diesem Gebiet soll sich viel Neues am Arrenberg entwickeln.

Natürlich spielt das Thema „Ressourceneffizienz“ eine entscheidende Rolle: Energie einsparen durch neue Technologien, persönliche Verhaltensänderungen und Gebäudesanierungen – all diese Themen werden beachtet und in Zukunft am Arrenberg mit den Anwohner\*innen und Hausbesitzer\*innen verstärkt diskutiert.

Besonders spannend wird der energieeffiziente und CO<sub>2</sub>-neutrale Umbau der Energieversorgung. Am Arrenberg herrscht der gleiche städtebauliche Charakter vor wie in fast allen Stadtquartieren: Eine Straßenrandbebauung mit Mehrfamilienhäusern im Karree, meist zwischen 15 und 25 Objekte

mit einem Innenhof und entsprechend zahlreichen Wohneinheiten. Momentan gibt es mindestens eine Heizungsanlage samt Kamin und Elektroversorgung je Objekt. In Zukunft sollen diese energetisch vernetzt werden. Das heißt: Statt 20 Heizungsanlagen, Kaminen und Stromversorgungen nur noch ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit Spitzenlastkessel, versorgt durch Biogas. Wärme- und Stromspeicher sollen durch Solaranlagen auf den Dächern und evtl. Schwachwindanlagen ergänzt werden. Sind die Anlagen optimal vernetzt und mit intelligenten Messgeräten (Smart Meter) ausgestattet, amortisieren sich die Investitionen in wenigen Jahren durch die Energiekostensparnis. Die Technologien für solche Anwendungen sind vorhanden. Die Preise für die Stromspeicher werden in den nächsten zwei Jahren auf ein wirtschaftlich vertretbares Level sinken. Eine annähernd autarke Energieversorgung ist in solchen Konstellationen und im Verbund durchaus realistisch. Wer das nicht glauben mag, kann es an der VillaMedia schon heute mit eigenen Augen sehen. Dort haben wir in den vergangenen Jahren insgesamt vier Gebäude mit einem eigenen Wärme- und Stromnetz verbunden. Sechs Solaranlagen, ein Blockheizkraftwerk und eine Brennstoffzelle erzeugen bereits heute übers Jahr verteilt mehr Energie, als wir in dem 4000 qm großen Gebäudekomplex benöti-

gen. Wärmespeicher, Smart Meter und Ladestationen für unseren elektrischen Fuhrpark komplettieren das Ganze. Die elektrischen Stromspeicher werden im kommenden Jahr hinzukommen und den Autarkiegrad im Bereich der Energieversorgung auf ca. 90% erhöhen.

Insgesamt sind alle geplanten Maßnahmen schon heute möglich, die meisten davon rechnen sich auch bereits und wären ohne Förderungen machbar. Der förderbedürftige Teil des Gesamtprojektes ist die Steuerung des Prozesses.

Wir wollen ein „Bürgerenergiezentrum Arrenberg“ entwickeln. Einen Ort, an dem in einer Dauerausstellung alle relevanten Tools und Methoden präsentiert und erklärt werden können. Zwei engagierte Mitarbeiter\*innen des Projektes sollen hier Schulungen, Workshops und Trainings mit Interessierten durchführen.

Gemeinsam mit dem Wuppertal Institut, der „Neuen Effizienz“ und der Bergischen Universität suchen wir derzeit nach Wegen, diesen förderbedürftigen Teil zu finanzieren.

Wer sich bei diesem einmaligen Projekt engagieren möchte, auf welche Weise auch immer, melde sich doch bitte in unserem Stadtteilbüro in der Simonsstraße 49 oder per E-Mail bei:

[info@aufbruch-am-arrenberg.de](mailto:info@aufbruch-am-arrenberg.de)

## KOHLEKRAFTWERK WILHELMSHAVEN

■ FINANZIELLER SUPER-GAU

Als finanzieller Super-GAU lassen sich die zu erwartenden Verluste durch das Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven bezeichnen. Es geht hier nicht um die verzögerte Inbetriebnahme, sondern darum, dass das Kraftwerk im Betrieb eine reine Geldverbrennungsmaschine ist.

Wie wir durch eine Anfrage in der Ratssitzung am 07.04.2014, durch intensive Recherchen und durch Nachfragen herausfanden, müsste die Stadt eigentlich eine Abschreibung in Höhe eines zweistelligen Millionenbetrages auf die Beteiligung der WSW Energie und Wasser AG an dem Kohlekraftwerk vornehmen – so wie es die Partner GDF Suez und BKW (Schweiz) bereits getan haben. BKW hat dafür Rückstellungen gebildet.

Kommunale Stadtwerke (wie in Aachen, Ulm oder Lübeck), die sich an Steinkohlekraftwerken zum Beispiel in Lünen (Trianel) oder Hamm (RWE) beteiligt haben, machen damit jährliche Verluste in zweistelliger Millionenhöhe. Die Ursache ist, dass die

Kraftwerke infolge der deutlich gesunkenen Börsenstrompreise die meiste Zeit des Jahres nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden können.

Auch die Stadtwerke Solingen müssen starke Einbußen im Energiebereich verzeichnen. Das wirkt sich zwar zunächst nur auf die Beteiligungsgesellschaft aus, eine finanzielle Schieflage dieser Gesellschaft ist aber auch für die Stadt problematisch, denn diese gleicht in der Regel mit den Gewinnen der Stadtwerke die Defizite von Museen und Bädern aus.

Es gibt keinen vernünftigen Grund, warum es mit der Beteiligung der WSW an dem Kohlekraftwerk in Wilhelmshaven besser aussehen sollte. Die GRÜNEN haben die Beteiligung immer abgelehnt und gehen davon aus, dass es schlimmer kommen wird als befürchtet.

Die Stadt Wuppertal rechnet immer noch mit 6800 Volllaststunden für das Kraftwerk. Das ist jedoch völlig unrealistisch. Die Hälfte könnte es werden.

Über die nächsten Jahre drohen zusammengerechnet Verluste im hohen zweistelligen Millionenbereich. Das nennen wir einen finanziellen Super-GAU. Wir fordern die Wuppertaler Stadtwerke und den Kämmerer Dr. Slawig auf, die Zahlen auf den Tisch zu legen. Die Bürger\*innen haben ein Anrecht darauf, zu erfahren, wie es um diese Beteiligung steht, denn schließlich geht es um ihr Geld. Die Zeche werden die Menschen in Wuppertal zahlen. Die Abschreibung reduziert das Eigenkapital der Stadt, und die jährlichen Verluste werden zur Streichung von Buslinien sowie zu Preiserhöhungen bei Strom, Gas und Wasser führen.

## DER GRÜNE WUPPERTALER ZOO

■ NUN KÖNNEN AUCH DIE SCHIMPANSEN DRAUSSEN TOBEN



Foto: Mathias Kehren

Seit Anfang Juli dürfen Epulu und Kitoto, die beiden Schimpansen im Wuppertaler Zoo, auch nach draußen – sie nutzen die neue Außenanlage abwechselnd mit den Bonobos (siehe Foto). Die Lebensqualität der beiden hat sich dadurch sehr verbessert. Es macht viel Spaß, ihnen beim Spielen auf der Außenanlage zuzusehen. Wir GRÜNEN hoffen, dass damit ein Schlussstrich unter die öffentliche Kritik an der Haltung der Schimpansen im Wuppertaler Zoo gezogen ist. Das enge Schimpansengehege wurde seit Jahren als nicht artgerecht kritisiert, zuletzt im Sommer durch den Wuppertaler Schauspieler Christoph Maria

Herbst. Epulu wurde Ende der Sechzigerjahre von Menschen aufgezogen. Der damalige Zoodirektor nahm sich seiner an, weil Epulus Mutter keine Milch hatte. Epulu bekam Windeln, wurde wie ein Kind gekleidet und ausschließlich auf Menschen geprägt. Aus heutiger Sicht ist das grundlegend falsch, damals entsprach es jedoch dem Standard.

In der Folge war es nicht möglich, Epulu in eine Gruppe anderer Schimpansen zu integrieren. Damit er wenigstens Gesellschaft hat, teilt sich Kitoto, ein 30 Jahre altes Schimpansenweibchen aus dem Münsteraner Zoo, mit ihm das 50 Quadratmeter große Gehege. Darin

sorgen Baumstämme, Äste, Stroh und Seile für ein wenig Abwechslung. Epulu bleibt dort bis zu seinem Lebensende in ca. fünf bis zehn Jahren.

Danach wird es keine Schimpansen im Wuppertaler Zoo mehr geben, das Konzept „Der grüne Wuppertaler Zoo“, das von Direktor Dr. Arne Lawrenz entwickelt wurde, sieht das Auslaufen der Schimpansenhaltung und die Konzentration auf drei Menschenaffenarten (Orang-Utans, Bonobos und Gorillas) vor.

Dr. Lawrenz hat der GRÜNEN Ratsfraktion im Sommer das grüne Konzept für den Zoo vorgestellt. Es entspricht den Vorstellungen der Ratsfraktion, da nach unserer Auffassung die artgerechte Haltung die einzig mögliche Haltung von Wildtieren ist.

Zentrales Element des Konzeptes ist die Verbesserung der Tierhaltung, indem auf weniger Arten und auf die Stärken des Zoos gesetzt wird. Die Elefantenzüchtung ist beispielsweise im europäischen Vergleich herausragend. Andere Schwerpunkte sind Raubkatzen, Vögel und seltene Huftiere. Die Anlagen der Schneeleoparden und der Wölfe sind nun um ein Vielfaches größer als zuvor. Darüber hinaus ist seit der Vorstellung des Konzeptes im letzten Jahr die Umweltbildung als neues Ziel hinzugekommen. Ökologie wird ebenfalls großgeschrieben. Mit dem neuen Energiekonzept soll z. B. ein Blockheizkraftwerk oder eine Biogasanlage für die Senkung des Energieverbrauchs sorgen. Durch die Nutzung von E-Mobilen gelangen die Mitarbeiter\*innen abgasfrei zu jedem Einsatzort im Zoo. Diese Entwicklung begrüßen wir GRÜNEN sehr.



Foto: Privat

## VOHWINKEL – CRONENBERG – RONSDORF

### Neue Buslinie könnte Verkehrssituation entschärfen

In Zeiten der B7-Sperrung und der Großbaustelle Döppersberg schafft jede mögliche verkehrliche Entlastung mehr Lebensqualität für alle Verkehrsteilnehmer\*innen. Eine Buslinie von Vohwinkel durch den Burgholzunnel auf die Südhöhen wäre definitiv eine Verbesserung, und das in vielerlei Hinsicht:

Die Pendler\*innen aus oder nach Cronenberg und Ronsdorf, die Mitarbeiter\*innen des Technologieparks und des angrenzenden Gewerbegebiets, die Angestellten der Justizvollzugsanstalt sowie die Auszubildenden der Justizvollzugsschule erhielten eine stressfreie Anbindung und umgingen den überlasteten Bereich Hauptbahnhof in der Elberfelder City.

Bildungs- und Freizeiteinrichtungen auf den Südhöhen erführen eine neue Attraktivität. Die GRÜNEN in Vohwinkel sehen hier vor allem Vorteile für den Unicampus Freudenberg, das Schulzentrum Süd und die Gesamtschule

Ronsdorf. Das Schwimmleistungszentrum wäre für die Schwimmer\*innen aus Vohwinkel attraktiv, denen sich durch die Schließung des Vohwinkler Hallenbads heutzutage kaum andere Möglichkeiten bieten. Nicht zu vergessen die Sportanlage und die Mehrzweckhalle des Schulzentrums Süd, die von unzähligen Vereinen tagtäglich und auch an den Wochenenden genutzt werden.

An den Haltestellen Vohwinkel Bahnhof, Hammerstein, Küllenhahn und Lichtscheid/Parkstraße bestünden Anschlussmöglichkeiten zu den jeweils regional verteilenden Busnetzen. Weitergehend böten diese Haltestellen eine Verknüpfung der Linien zu Anschlussknotenpunkten. Die Taktung der einzelnen Linien liegt in einem optimalen Zeitfenster und ließe ohne Probleme einen gemeinsamen Anschluss zu.

Was jetzt noch fehlt, ist ein Okay von den WSW und der Verwaltung der Stadt Wuppertal, damit der Vohwinkel-Cronenberg-Ronsdorf-Express an den Start gehen kann.

## GRÜNE BÜRGERMEISTERIN GEWÄHLT

### ■ BOTSCHAFTERIN FÜR UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

**Ende August hat der Rat der Stadt die GRÜNE Stadtverordnete Bettina Brücher zur dritten stellvertretenden Bürgermeisterin der Stadt Wuppertal gewählt und damit eine gute Wahl getroffen.**

Mit Bettina Brücher als GRÜNER Bürgermeisterin haben wir nun in Wuppertal eine Botschafterin für Umwelt- und Klimaschutz sowie einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Die GRÜNE Ratsfraktion gratuliert ihr herzlich zu ihrem neuen Amt und wünscht ihr viel Erfolg in der kommenden Ratsperiode.

Als Vorsitzende des Umweltausschusses und Stadtverordnete seit 2004 verfügt sie über langjährige kommunalpolitische Erfahrung und hat sehr gute Kontakte zu Initiativen und Verbänden, die sie als Bürgermeisterin weiterführen und intensivieren möchte. Der 52-jährigen Mutter zweier erwachsener Kinder ist es ebenso wichtig, in Kontakt mit Bürgerinnen und Bürgern zu treten, Vorschläge, Anregungen und

Kritik ernst zu nehmen und Bürgerbeteiligung generell zu fördern. Nach Irmgard Wohlerth und Lorenz Bahr stellen die GRÜNEN nun zum dritten Mal eine Bürgermeisterin in Wuppertal.

Wir wünschen ihr bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben eine glückliche Hand und freuen uns, dass die Wahl mit großer Mehrheit getroffen wurde.



Foto: Mathias Kehren

## GRÜNE RATSFRAKTION: WER MACHT WAS?

### BESETZUNG VON GREMIEN / GRÜNE FACHLEUTE

In der **Ratssitzung am 25.08.2014** wurden alle Fachausschüsse, Aufsichtsräte und Sondergremien, in die Mitglieder des Rates entsandt werden, mit Fachpolitiker\*innen besetzt. Hier unsere Zusammenstellung, welche GRÜNEN Stadtverordneten in den Fachgremien arbeiten.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.gruene-wuppertal.de>



#### ANJA LIEBERT

##### Fraktionsvorsitzende

Mitglied im Hauptausschuss, Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen, Ausschuss für Verkehr, Aufsichtsrat WSW und WSW mobil, Ehrenrat

Telefon 0202 43 31 72

Anja.Liebert@gruene-wuppertal.de



#### PAUL YVES RAMETTE

Mitglied im Jugendhilfeausschuss, Ausschuss für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit, Polizeibeirat, Aufsichtsrat AWG, Verein zur Förderung der Abfallwirtschaft Region Rhein-Wupper, Aufsichtsrat EKOCity, Betriebsausschuss APH und Kiju Bezirksvertreter Ronsdorf, Fraktionsvorsitzender

Telefon 0177 6 40 08 53

PaulYves.Ramette@gruene-wuppertal.de



#### MARC SCHULZ

##### Fraktionsvorsitzender

Mitglied im Hauptausschuss, Ausschuss für Finanzen, Ausschuss für Schule und Bildung (stellv. Vorsitzender), Zweckverbandsversammlung Bergische VHS, Verwaltungsrat Sparkasse, Verwaltungsrat Wirtschaftsförderung

Telefon 0163 884 28 62

Marc.Schulz@gruene-wuppertal.de



#### ILONA SCHÄFER

Mitglied im Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Familie, Ausschuss für Umwelt, Verbandsversammlung des Wupperverbandes, LVR, Beirat für die Stiftung Sozialfonds Wuppertal

Bezirksvertreterin Barmen, Fraktionsvorsitzende

Telefon 0160 6 96 80 46

Ilona.Schaefer@gruene-wuppertal.de



#### BETTINA BRÜCHER

##### Bürgermeisterin

Mitglied im Hauptausschuss, Ausschuss für Umwelt (Vorsitzende), Betriebsausschuss Gebäudemanagement, Verbandsversammlung des Wupperverbandes, Kommunale Arbeitsgemeinschaft Bergisch Land

Telefon 0171 6 99 20 68

Bettina.Bruecher@gruene-wuppertal.de



#### MARCEL SIMON

Mitglied im Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Familie, Ausschuss für Kultur, Integrationsrat, Jobcenter Verwaltungsrat

Telefon 0179 227 32 99

Marcel.Simon@gruene-wuppertal.de



#### KLAUS LÜDEMANN

Mitglied im Ausschuss für Finanzen, Rechnungsprüfungsausschuss, Kommission Döppersberg, Aufsichtsrat WSW Energie & Wasser

Telefon 0202 87005412

Klaus.Luedemann@gruene-wuppertal.de



#### PETER VORSTEHER

Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Wirtschaft und Bauen und Döppersberg, Sportausschuss (Vorsitz), Aufsichtsrat der Stadthalle, Beirat Tanztheater Pina Bausch, Aufsichtsrat Wuppertaler Bühnen, Ausschuss für Kultur, Verbandsversammlung des Wupperverbandes, Verbandsversammlung VRR

Telefon 0171 283 72 26

Peter.Vorsteher@gruene-wuppertal.de



#### REGINA ORTH

Mitglied im Ausschuss für Finanzen, Integrationsrat, Rechnungsprüfungsausschuss, Börsenbeirat, Beirat Begegnungsstätte Alte Synagoge

Bezirksvertreterin Cronenberg, Fraktionsvorsitzende

Telefon 0177 9 10 23 03

Regina.Orth@gruene-wuppertal.de



#### TANJA WALLRAF

Mitglied im Ausschuss für Gleichstellung (stellv. Vorsitzende), Ausschuss für Schule und Bildung

Bezirksvertreterin Elberfeld

Telefon 86096

Tanja.Wallraf@gruene-wuppertal.de